

Gigantische Kunst auf dem Spazierweg

Installation Während eines Jahres ist die riesige Outdoor-Ausstellung Visionen 19 von regionalen Künstlern zwischen Liestal, Frenkendorf und Füllinsdorf zu sehen – sie ist für alle frei zugänglich.

Daniel Aenishänslin

«Sie bringen die Kunst zu den Leuten», ehrte die Baselbieter Kulturdirektorin Monica Gschwind die Ausstellungsmacher, «diese Leistung kann man nicht hoch genug einschätzen.» Seit diesem Samstag ist die Ausstellung Visionen 19 offiziell eröffnet. Wobei – geöffnet werden musste nichts.

Die 18 teils gigantischen Installationen sind frei zugänglich. Sie stehen quasi auf dem Dach des Schönthaltunnels, wo zwischen grünen Flächen ein breiter Spazierweg entlangführt. Kuratorin und Künstlerin Kitty Schärtlin formulierte die Fragen, mit denen sich insgesamt 21 Kunstschaffende aus der Region während Monaten auseinandergesetzt haben: «Was bewegt uns heute? Was bereitet uns Sorgen? Was bedroht unsere Zukunft, und wie können wir darauf reagieren?» Visionen eben.

Von den Kindern sofort in Beschlag genommen wurde die riesige Schaukel von Ursula Pfister. Sabine Gysin lässt verschiedene Teile der Welt symbolisch an einen runden Tisch sitzen. Gleichberechtigt. Bereit zum Dialog. Weiter lebt die Idee des 2018 verstorbenen Christoph Flückiger. Er liess einen der benachbarten Weiermatt-Wohnblöcke in Flaggen kleiden. Eisenplastiker Rudolf Tschudin formte eine Geschichte. Mit einer QR-Code-App lässt sie sich umgehend aus dem Internet beamen.

Auf Mauern verzichten, um Brücken zu bauen

«Ich finde die Ausstellung Visionen 19 einfach schon einmal genial, weil sie auf so grossem Perimeter unterschiedliche Kunstwerke versammelt», sagte Liestals Stadtpräsident Daniel



Trotz grauer Wolken am Himmel besuchen zahlreiche Interessierte die Vernissage des grossflächigen Kunstprojektes. Foto: Nicole Pont

Spinnler. Über eine Distanz von zwei Kilometern erstreckt sich die Outdoor-Ausstellung, die von Kulturprojekte Schaertlin/Thommen auf die Beine gestellt worden ist. Sie dauert bis zum 9. Mai 2020.

Die Kunst könne sich in ihrer ganzen Grösse entfalten, betonte Spinnler. Sie wird nicht wie andere Ausstellungen durch Museums- oder Galerieräume beschränkt. Unsichtbar hinter Mauern. «So ist es möglich», hob er hervor, «dass alle Bevölkerungsgruppen mit Kunst in Berührung kommen, auch solche, die sich nie in ein Museum oder eine Galerie wagen würden.» Die Aus-

stellung könne so eine Brücke zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen bilden.

Unterstützt wird die Ausstellung vom Kanton, den Gemeinden Liestal, Füllinsdorf, Frenkendorf und weiteren. Die Frenkendorfer tun dies, obwohl die Ausstellung nicht auf eigenem Boden stattfindet. «Uns hat das Projekt überzeugt», begründet Gemeinderätin Doris Capaul, «und der Ausstellungsraum ist auch unser Naherholungsgebiet.» An der sehr gut besuchten Vernissage vom Samstag präsentierte zudem Slam-Poetin Gina Walter ihre persönlichen Visionen in Textform.

Kunst sei wichtig für unsere Gesellschaft, sagte Monica Gschwind. «Kunst zwingt uns, unsere Gewohnheiten zu hinterfragen, sie zwingt uns Betrachterinnen und Betrachter, Stellung zu beziehen.» Das Baselbiet verfüge über eine riesige kulturelle Vielfalt: «Mir als Kulturdirektorin ist es ein grosses Anliegen, dass wir sie weiterhin fördern und unterstützen.»

Kritische Denkanstösse für die Zukunft liefern

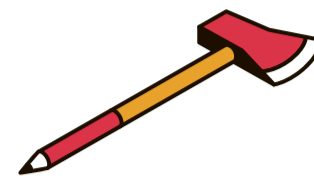
Visionen 19 sei ideal, um das Schaffen von Künstlerinnen und Künstlern aus der Region sichtbar zu machen und gleichzeitig

Menschen zu erreichen, die weniger Zugang zu Kunst und Kultur hätten, so Gschwind. Die grossformatigen Installationen sollen Denkanstösse liefern, sagte Organisatorin Kitty Schaertlin. Die Entwicklungen der Gesellschaft sollen kritisch reflektiert werden, Visionen für eine lebenswerte Zukunft entstehen.

«Meine Vision für diese Ausstellung über dem Schönthaltunnel ist», so Regierungspräsidentin Monica Gschwind, «dass Horden von Leuten den Weg hierher finden, dass sie sich inspirieren lassen und dass Leute miteinander ins Gespräch kommen, die es sonst nicht würden.»

Läng d Achs und gib im

Challere



My Frau ghörts nit gärn, wenn ich amme challere. Aber es muess halt zwüschenyenne syy. Jetz lääs ich aber, as e Sproochwüsseschaftler und Fluechforscher der Mäinig isch, as äim chrank miechi, wenn men alles in sich ynefrässi. Sääg ich jo scho lang. Numme my Frau glaubt mir das nit. Drumm: sapperlot, sappermänt, sackerdie, sappermoscht, sackerlott, sackermänt und sackermoscht noonemool.

Heiner Oberer

challere = fluchen
sapperlot, sappermänt, sackerdie, sappermoscht, sackerlott, sackermänt, sackermoscht = Donnerwetter

Nachrichten

EVP nominiert Nationalratskandidaten

Nomination Die Baselbieter EVP hat Elisabeth Augstburger (Liestal), Sara Fritz (Birsfelden), Martin Geiser (Gelterkinden), Andrea Heger (Hölstein), Werner Hotz (Allschwil) und Lukas Keller (Bottmingen) für die Nationalratswahlen im Oktober nominiert. (red)

Gleich drei Raser im Fricktal gestoppt

Kontrolle Mit Geschwindigkeiten von 137, 127 und 125 Kilometer pro Stunde waren am Samstag drei Autofahrer ausserorts zwischen Eiken und Kaisten unterwegs. Da zwei nicht in der Schweiz wohnen, verhängte ihnen die Polizei ein Fahrverbot für die Schweiz. Dem dritten nahm sie den Führerausweis ab. Alle drei wurden angezeigt. (red)

«Die Treppen erinnern an Harry Potters Zauberschule»

Tag der offenen Tür Die Architektur des neuen FHNW-Campus in Muttenz kommt bei der Bevölkerung gut an.

Ein kalter Wind fegt am Tag der Festivitäten über den Vorplatz des riesigen Gebäudes des Campus der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Muttenz. Lange verweilt kaum jemand draussen, um den architektonisch eindrücklichen Bau zu bewundern.

Einmal drinnen, werden die Besucherinnen und Besucher des Open Campus von einem luftigen und lichtdurchfluteten Innenhof in Empfang genommen. «Als ich vorhin reinkam, dachte ich: Wow, genial!», schwärmt Sabine Luong aus Muttenz. «Ich habe schon oft gehört, dass die Architektur des Baus interessant sei. Nun wollte ich den Tag der offenen Tür nutzen, um es mir selber anzuschauen.» Ihrem achtjährigen Sohn Jason gefällt die Treppe mit den Lichtern, die zwischen den Stufen hindurchscheinen, besonders gut.

Auch Sabine Baumann aus Basel ist von dem Gebäude ganz angetan. «Das Gefühl, wenn man drin ist, die Aussicht ganz oben und die Kantine finde ich toll», sagt sie, die früher selber einmal an der FHNW gearbeitet hat. «Ich

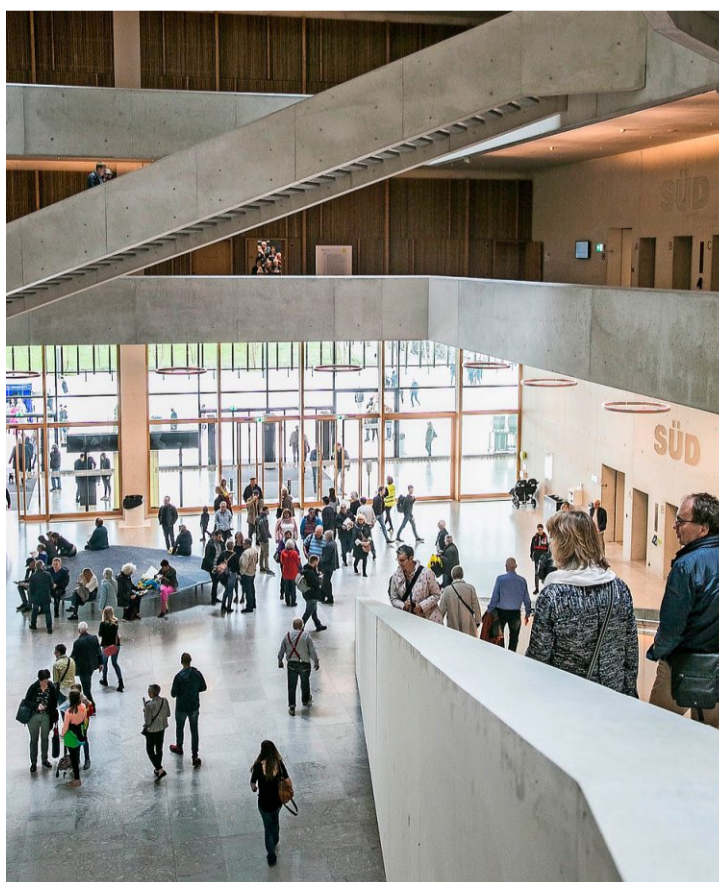
habe den Eindruck, dass alles näher zusammen ist, sodass mehr Austausch stattfinden kann.»

«Man möchte am liebsten noch einmal studieren»

Die 22-jährige Anna Scherer, die selber an der FHNW in Brugg studiert, kam, um sich selbst ein Bild zu machen. «Ich habe den Bau bisher nur auf Fotos gesehen und finde ihn innen sehr eindrücklich. Die Treppe erinnert mich an Hogwarts, die Zauberschule von Harry Potter. Das finde ich cool.»

Auf einer der Sitzgelegenheiten in der Eingangshalle hat sich die 87-jährige Isabelle Zwicky aus Therwil niedergelassen, um sich etwas auszuruhen. «Beeindruckend, schön – man möchte am liebsten noch einmal studieren», bringt sie es auf den Punkt.

Auch Remo Gazzi wäre hier gerne nochmals Student. «Ich komme interessehalber schauen, weil ich gerade auf der anderen Seite bei der Valora arbeite. Ich finde den Bau gigantisch.» Das Gebäude sehe auch von weitem schön aus und bringe Leben in die Strasse. «Für einen Arbeit-



Durch die betonreichen Hallen der Fachhochschule in Muttenz strömen ausnahmsweise nicht nur Studenten. Foto: Nicole Pont

geber, wie wir es sind, ist das eine Gelegenheit, um junge Mitarbeiter zu finden.» Auch der Supermarkt, der sich im Campusgebäude befindet, sowie die Kantine kommen dem 45-jährigen Zeininger entgegen. «Die haben da etwas Grossartiges hingestellt.»

Drachenschleim und Elefantenzahnpasta

Im FHNW-Campus Muttenz, der bereits im vergangenen Herbst eröffnet worden ist, arbeiten, studieren und forschen rund 3700 Studierende sowie 800 Mitarbeitende. Fünf der insgesamt neun Hochschulen der FHNW sind im neuen Campus vertreten.

Die Fachhochschule wartete am Samstag mit einem reichhaltigen Programm auf, um ihr neuestes und grösstes Gebäude der Öffentlichkeit zu präsentieren. Mehr als hundert Attraktionen für Gross und Klein hatten die fünf ansässigen Hochschulen des Campus Muttenz vorbereitet und lockten damit etliche Besucher in den Open Campus.

Interessierte erhielten Einblick in die Welt der Technik,

Architektur, Pädagogik und sozialen Arbeit. Publikums magnet waren die Lifesciences-Experimente in den oberen Stockwerken. So konnten Experimentierfreudige beispielsweise mit einem Endoskop aus einer Peperoni einen im 3-D-Drucker hergestellten Chip herausoperieren.

Auch die Kleinen kamen auf ihre Rechnung und durften selber Hand anlegen, um beispielsweise Elefantenzahnpasta oder Drachenschleim herzustellen. Für Unterhaltung sorgten auch die Schnitzeljagd durch den Campus, der Hindernisparcours sowie tänzerische und musikalische Experimente.

Das Programm erstreckte sich von interaktiven Angeboten, Workshops über verschiedene Führungen, Vorträge sowie Ausstellungen und gipfelte gegen Abend in der grossen Campus-Party mit einer grossen Festwirtschaft sowie Konzerten von regionalen Künstlern wie Ira May, Les Touristes, Soul Train und Improvisante. Ein durchaus buntes und kurzweiliges Programm.

Stephanie Weiss